

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK

Sämtliche Werke

Träger: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz; Vorsitzender der Kommission für Musikwissenschaft der Akademie ist Professor Dr. Albrecht Riethmüller, Berlin.

Herausgeber: Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz; Vorsitzender des Herausgeber-Gremiums ist Professor Dr. Klaus Pietschmann, Mainz.

Anschriften: Gluck-Gesamtausgabe, Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Geschwister-Scholl-Str. 2, 55131 Mainz, Tel.: 06131/577-208 bzw. 240 und 241, Fax: 06131/577-122, e-mail: acquavellarauch@uni-mainz.de, Tanja.Goelz@adwmainz.de, Yuliya.Shein@adwmainz.de; Akademieprofessur / Gluck-Gesamtausgabe, Institut für Musikwissenschaft (FB 09), Goethe-Universität, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt a.M., Postfach 111 932, 60054 Frankfurt a.M., Tel.: 069/798-22161 bzw. 22167, e-mail: Philippi@em.uni-frankfurt.de, E.Schoenfeld@em.uni-frankfurt.de, Internet: <http://www.gluck-gesamtausgabe.de>.

Verlag: Bärenreiter-Verlag, Kassel.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind 59 Bände, davon 52 Notenbände mit in der Regel eingebundenen Kritischen Berichten, 3 separate Kritische Berichte und 4 Supplementbände sowie ein kumulativ zu erstellendes Online-Werkverzeichnis; erschienen sind seit 1951 45 Bände.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der Gluck-Gesamtausgabe (GGA) sind Dr. Tanja Gölz, Professor Dr. Daniela Philippi (50%), Elisabeth Schönfeld M.A. und Yuliya Shein M.A. Darüber hinaus ist seit 15. Januar die neu eingerichtete Akademie-Juniorprofessur mit dem Schwerpunkt digitale Musikedition am Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft – Abteilung Musikwissenschaft der Johannes Gutenberg-Universität Mainz mit Dr. habil. Stefanie Acquavella-Rauch besetzt, die sich im Rahmen ihrer Tätigkeit für die Gluck-Gesamtausgabe (50%) Fragen der musikalischen Edition sowie der Quellensammlung, Edition und Präsentation allgemeiner Dokumente rund um die Werke Glucks widmet. Als studentische Hilfskräfte sind Lavinia Hantelmann (seit Juli) und Laura Sonnabend in der Mainzer sowie Silke Reich in der Frankfurter Arbeitsstelle tätig. Aufgaben der Editionsleitung nimmt Dr. Gabriele Buschmeier wahr. An der Ausgabe arbeiten externe Bandherausgeber mit.

Im Berichtsjahr sind erschienen:

Ballettmusiken (**II/5**), herausgegeben von Irene Brandenburg, Salzburg.

Die vorliegende kritische Edition präsentiert die sechs im Zeitraum von November 1760 bis Juni 1761 beziehungsweise 1765 entstandenen Ballette: „Les Aventures champêtres“ (Wien 1760), „Les Blanchisseuses“ (Wien 1760), „Les Matelots“ (Wien 1760 oder 1761), „La Halte des

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2016

Calmouckes“ (Wien 1761), „Le Tuteur dupé ou L’Amant statue“ (Laxenburg bei Wien 1761) und „Achille in Sciro“ (geplant für Innsbruck 1765). Sie repräsentieren einen kleinen Anteil der in Wien von Gluck verantworteten Ballettmusiken, von denen sich musikalische Quellen erhalten haben. Zusammen mit den noch herauszugebenden Ballettmusiken (in II/3 und II/4) bilden sie einen Komplex, in welchem Glucks Tätigkeit als „Compositore von der Music zu denen Balletten“ in umfänglicher Weise editorisch Rechnung getragen wird. Dabei ist für diese Werkgruppe, der sogenannten Krumauer-Ballete, ein erweitertes Verständnis von Autorschaft zugrunde gelegt. Hierin wird der Begriff „Componirung der Music [zu Balletten]“ wörtlich aufgefasst, d.h. als Zusammenstellung eigener, fremder, präexistenter, neu geschaffener und bearbeiteter Musik. Darauf verweist die Herausgeberin im Vorwort des Bandes kurz; eine detailliertere Darlegung wird im Generalvorwort (in II/3) zum Ballettmusikkorpus erfolgen.

Alle im Band vorgelegten sechs Ballettmusiken sind nur in einfachen Stimmensätzen in der Schwarzenbergischen Musiksammlung (Český Krumlov) überliefert. Die erst 1834 von Wien nach Český Krumlov verbrachten Quellen wurden im Auftrag des Fürsten Joseph Adam von Schwarzenberg (1722–1782) in den für die Wiener Theater tätigen Schreiberwerkstätten (von Carl Bonifacius Champée und Theresia Ziss) angefertigt, und zwar vermutlich kurz nach der jeweiligen Uraufführung zwischen 1760 und 1761 beziehungsweise der geplanten Präsentation 1765. Lediglich zum Pasticcio „Les Aventures champêtres“ lässt sich ein Szenarium nachweisen. Eine Rechnung belegt, dass für „Achille in Sciro“ ein Szenarium existierte, doch hat sich kein Exemplar auffinden lassen. Für die weiteren Ballete des Bandes wurden wahrscheinlich keine Szenarien gedruckt, was nicht ungewöhnlich ist.

Den einzelnen Tanzsätzen des Pasticcios „Les Aventures champêtres“, dessen genaue Handlung bekannt ist, liegen Vaudeville-Melodien zugrunde. Diese wurden anhand der im Szenarium abgedruckten Textpassagen identifiziert. Sie stammen aus Opéras-comiques, die in Wien zwischen 1755 und 1760 aufgeführt wurden (z. B. „Les Amours de Bastien et Bastienne“, „La Fausse Esclave“ oder „L’Arbre enchanté“) und sich 1760 offenbar besonderer Beliebtheit erfreuten. Mittels dieser Konkordanzen ließ sich das Szenarium musikalisch strukturieren und die jeweiligen Textabschnitte konnten den entsprechenden Ballettsätzen zugeordnet werden, was in der Edition durch Textincipits angezeigt ist.

Über die Handlungen der Ballete „Les Blanchisseuses“ und „Les Matelots“ ist nichts bekannt. Anders allerdings ist dies im Falle des in türkisch-exotischer Sphäre angesiedelten Balletts „La Halte des Calmouckes“. Unter anderem mittels eines Tagebucheintrages des Grafen Karl von Zinzendorf (1739–1813) bieten sich zumindest Anhaltspunkte, wovon das Ballett handelt, und Möglichkeiten einer choreographischen Ausgestaltung. Für das komische Ballett „Le Tuteur dupé“ lässt sich durch die im Gumpenhuber-Repertoire überlieferte Benennung der Rollennamen für die Besetzung der Uraufführung ein gewisser Handlungsrahmen erschließen.

Zu „Achille in Sciro“, zu dem Gasparo Angiolini (1731–1803) seine Choreographie entwickelte, kann die Handlung anhand des gleichnamigen Metastasio-Librettos zur Wiener Opernproduktion von 1736 rekonstruiert werden. Eine Zuordnung von einzelnen Handlungsabschnitten und der von Gluck komponierten Ballettmusik wird im Vorwort angeboten.

Der Gesamtausgaben-Band informiert zu jedem einzelnen Ballett über Entstehung, Uraufführung, Inhalt, Genre, Struktur, Musik u.ä. und bietet darüber hinaus Einblicke in die Gattung im Wien der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, zu Glucks Choreographen sowie Tänzerinnen und Tänzern des Burg- und Kärntnertortheaters der Spielzeiten 1760/61 und 1761/62. Der Kritische Bericht gibt zur Quellenlage, Editionstechnik und Aufführungspraxis Auskunft. Anhand von Bildbeigaben, die 30 Seiten umfassen und auch das Szenarium zu „Les Aventures champêtres“ einschließen, werden wichtige Kontexte aufgezeigt.

Beilage zu *Il Parnaso confuso* (**III/25**), herausgegeben von Gerhard Croll und Thomas Hauschka, Salzburg.

„*Il Parnaso confuso*“ ist eines von drei Werken, die Gluck anlässlich der Festlichkeiten zur Wiedervermählung Joseph II. in Wien komponiert hatte. Die *Azione teatrale* wurde am 24. Januar 1765 in Schloss Schönbrunn uraufgeführt, mit den Erzherzoginnen Maria Elisabeth, Maria Amalia, Maria Josepha und Maria Karolina als Darstellerinnen der Musen. Bei der Herausgabe dieses einaktigen Festspiels im Rahmen der Gluck-Gesamtausgabe 1970 wurde der Hinweis im zeitgenössischen Bericht des Obersthofmeisters Johann Joseph Khevenhüller-Metsch, drei weitere Geschwister Joseph II. hätten als Tänzer mitgewirkt, nicht korrekt interpretiert. Zwar war die Quelle eines gemeinsam mit Glucks „*Il Parnaso confuso*“ anonym und ohne Werktitel überlieferten Balletts bekannt, die Tanzeinlage wurde aber irrtümlich der am Folgeabend aufgeführten *Azione teatrale* „*Il trionfo d'Amore*“ von Florian Leopold Gassmann zugeordnet. Mit dem Auffinden eines Szenars zu dem Ballett pantomime „*Le Triomphe de l'Amour*“ durch Renate und Gerhard Croll in der Wiener Stadtbibliothek konnte belegt werden, dass dieses Ballett von Franz Anton Hilverding mit der Musik Gassmanns am selben Abend wie „*Il Parnaso confuso*“ aufgeführt wurde; als Hauptakteure werden Erzherzogin Maria Antonia und ihre Brüder Ferdinand und Maximilian genannt.

Um dieses Veranstaltungskonzept des ‚höfischen Kindertheaters‘ nun in seiner Gesamtheit zu dokumentieren und der musikalischen Praxis verfügbar zu machen, wird das Ballett „*Le Triomphe de l'Amour*“ als Beilage zu „*Il Parnaso confuso*“ (**III/25**) und damit erstmalig im Druck vorgelegt. Grundlage der Edition bildet die nach derzeitigem Kenntnisstand einzige erhaltene Partiturnabschrift des Ballo, die vermutlich um 1780 auf Wunsch von Marie Antoinette erstellt wurde und sich heute zusammengebunden mit einer Partiturnkopie von Glucks „*Il Parnaso confuso*“ in der Pariser Bibliothèque nationale de France befindet. Neben dem Notentext und dem Kritischen Bericht enthält die Beilage eine Vorbemerkung mit ergänzenden und korrigierenden Informationen zur Aufführungssituation, die durch entsprechende Bildbeigaben illustriert wird, sowie ein Faksimile des zur Erstaufführung publizierten Szenars.

In Herstellung beim Verlag befindet sich:

III/1 (Fragmentarisch überlieferte Opere serie), herauszugeben von Tanja Gözl.

In Schlussredaktion befinden sich:

III/28 (*Le feste d'Apollon*, Teilband a), herauszugeben von Gabriele Buschmeier unter Mitarbeit von Isolde von Foerster;

IV/2 (*La Fausse Esclave*), herauszugeben von Elisabeth Schönfeld;

IV/9 (*Cythère assiégée*, 2. Fassung), herauszugeben von Daniela Philippi;

V/2 (Sinfonien / Einzelne Instrumentalstücke), herauszugeben von Yuliya Shein.

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten fortgeführt an:

III/28 (*Le feste d'Apollon*, Teilband b), herauszugeben von Gabriele Buschmeier unter Mitarbeit von Isolde von Foerster;

II/4 (Ballettmusiken), herausgegeben von Vera Grund und Ingeborg Zechner, Salzburg;

Gluck-Werkverzeichnis (GluckWV) online: www.gluck-gesamtausgabe.de/gwv.html.

Aufgenommen wurden die Arbeiten an:

VII/4 (Allgemeine Dokumente), herauszugeben von Stefanie Acquavella-Rauch.

In den Sommermonaten wurde von Anna Neovesky M.A. (Digitale Akademie | Mainz) das Tool für die Musikincipits entwickelt und in das GluckWV-online integriert. Die Incipits werden mit Plaine & Easie Code eingegeben, die Notation wird unter Verwendung des Werkzeugs Verovio (RISM Schweiz) gerendert. Das System befindet sich in der Testphase. Die Erfassung und Freischaltung von Musikincipits wird sukzessiv erfolgen. Die Aufnahme weiterer Werke in das GluckWV-online wurde fortgesetzt.

Vom 15. Februar bis 24. März hat Lavinia Hantelmann, Studierende der Johannes Gutenberg-Universität, Mainz, ein Praktikum in der Mainzer Arbeitsstelle absolviert.

Die jährliche Sitzung des Herausgeber-Gremiums der Gluck-Gesamtausgabe wurde am 10. Juni durchgeführt.

Im Rahmen der Internationalen Gluck-Opern-Festspiele in Nürnberg veranstaltete die Nürnberger Pocket Opera Company unter der Leitung von Franz Killer am 29. und 30. Juli im Kuffer-Park Berching eine Freilichtaufführung von Glucks Einakter „Il Parnaso confuso“ und dem anschließenden Ballett „Le Triomphe de l’Amour“ von Florian Leopold Gassmann nach der Edition von Gerhard Croll und Thomas Hauschka.

Zwischen dem 12. und 17. September fand die von der Gluck-Gesamtausgabe geförderte II. Mainzer Summer School zur Musikwissenschaft als Kooperation der beiden Mainzer Wissenschaftsinstitutionen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur sowie der Johannes Gutenberg-Universität (Abteilung Musikwissenschaft) statt. Unter der Leitung von Stefanie Acquavella-Rauch widmeten sich Studierende aus insgesamt sieben europäischen Ländern dem Thema „Musikphilologie zwischen Edition und Digitalität | Music philology between Edition and Digitality“. Im Rahmen der an den ersten beiden Tagen erarbeiteten Grundlagen der Musikedition berichtete Yuliya Shein u.a. aus dem Alltag einer Editorin und die Teilnehmenden beschäftigten sich mit den Quellen zu Glucks „Atto d’Orfeo“. Der Auseinandersetzung folgten der Besuch einer Probe sowie der Mainzer Erstaufführung des Stückes am 15. September in der Hochschule für Musik. Während der zweiten großen Phase der Summer School nahmen die Studierenden an ausgewählten Veranstaltungen des parallel ebenfalls in Mainz stattfindenden XVI. Internationalen Kongresses der Gesellschaft für Musikforschung teil. In flankierenden Sitzungen erfolgte die Vor- und Nachbereitung der dort erlebten aktuellen editionsbezogenen Diskussionen im gemeinsamen Austausch aller Beteiligten.

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2016

Auf Grundlage der im Rahmen von „Le feste d’Apollo“ von Gabriele Buschmeier erarbeiteten Edition fand in Kooperation mit der Johannes Gutenberg Universität Mainz, der Hochschule für Musik Mainz, BAROCK VOKAL, dem Landesjugendchor Rheinland-Pfalz und dem Mainzer Kammerorchester am 15. und 16. September eine konzertante Aufführung des „Atto d’Orfeo“ – der sogenannten Parma-Fassung von Glucks *Azione teatrale* „Orfeo ed Euridice“ – statt.

Im Rahmen des Forschungs- und Doktorandenkolloquiums am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität referierte Elisabeth Schönfeld am 10. Mai zum Thema „Zur Quellenlage und Editionsproblematik der Opéra-comique ‚La Fausse Esclave‘ von Christoph Willibald Gluck“. Zudem hielt sie in einer Sektion der Freien Referate des XVI. Internationalen Kongresses der Gesellschaft für Musikforschung in Mainz am 15. September einen Vortrag mit dem Titel „Christoph Willibald Glucks erste Opéra-comique: ‚La Fausse Esclave‘. Zur unvollständigen Überlieferung und zu den editorischen Herausforderungen“.

Im Rahmen der Editionsarbeit an den Sinfonien wurden von Yuliya Shein im Berichtsjahr zwei Bibliotheksreisen unternommen: vom 21. bis 27. Februar nach Prag (České muzeum hudby, Národní knihovna České republiky und Knihovna Pražské konservatoře) und am 7. April nach Regensburg (Fürst Thurn und Taxis Hofbibliothek und Zentralarchiv).

Daniela Philippi unternahm vom 26. bis 30. September eine Bibliotheksreise nach Paris, um in der Bibliothèque-musée de l’opéra (Bibliothèque nationale de France) nochmals das handschriftliche Stimmenmaterial (Signatur Mat. 18 [75(1–123)]) zu „Cythère assiégée“ im Original einzusehen. Dies diente vor allem der Klärung einiger, aufgrund von Tekturen und Überarbeitungen unzureichend erkennbarer, Stellen der Partiturabschrift (Signatur A.234a), die in der gleichen Bibliothek aufbewahrt wird.

Im Sommersemester sowie im Wintersemester 2016/17 führte Daniela Philippi am Institut für Musikwissenschaft der Goethe-Universität im Rahmen der Akademieprofessur Lehrveranstaltungen durch. Im Einzelnen handelte es sich um die Seminare „Zur Geschichte der Musikedition im 20. und 21. Jahrhundert – Wissenschaftshistorische Aspekte“, „Jubiläen in Musikwissenschaft und Musikpraxis – Beobachtungen und Einschätzungen zum Phänomen des Jubiläums als einer verbreiteten Motivation der Auseinandersetzung“, „Ballettmusiken von Chr. W. Gluck und ihr Kontext“ und „Wer hat das komponiert? – Incerta aus dem 18. Jahrhundert“; außerdem beteiligte sie sich am Forschungskolloquium des Instituts.

In den von der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur herausgegebenen „Abhandlungen der Geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse“, Nr. 6, Mainz 2015, erschien der von Michael Custodis verfasste Aufsatz „Rudolf Gerber und die Anfänge der Gluck-Gesamtausgabe“.

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2016

In der österreichischen Forschungsstelle in Salzburg, die unter anderem mit Mitteln des Österreichischen Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft finanziert wird, setzte Dr. Ingeborg Zechner die Arbeit an dem Band II/4 (Ballettmusiken) fort.

Im Rahmen der Internationalen Gluck-Opern-Festspiele 2016 in Nürnberg wurde am 19. Juli von der Forschungsstelle Salzburg eine begleitende Tagung „Skandale & Kontroversen. Der Pariser Opernstreit (ca. 1775) und seine Folgen“ durchgeführt.

Das alljährliche Konzert der Gluck-Forschungsstelle fand am 19. November unter dem Titel „Musikalisches Tafelkonfekt: Musikalische Köstlichkeiten und Pikantes aus der Zeit Christoph Willibald Glucks“ in Kooperation mit der Universität Mozarteum Salzburg im Schloss Frohnburg statt.